

Antwort vom 02.11.2016 auf Email vom 12.10.2016

MdB, CDU/CSU

Sehr geehrter Herr XY,

haben Sie recht herzlichen Dank für Ihre E-Mail. Niemand, der nicht selber betroffen ist, kann nachvollziehen, was Sie erleben mussten. Nichts, was ich Ihnen schreiben könnte, kann das, was Ihnen widerfahren ist, auch nur ansatzweise gutmachen.

Wie Sie richtig festhalten, wird das Thema der langfristigen Sicherung der Stiftung „Humanitäre Hilfe zur Entschädigung von durch verunreinigte Blutprodukte HIV-Infizierten“ aktuell diskutiert. In Ihrem Schreiben erwähnen Sie die Drucksache 18/9776, aus der ersichtlich ist, dass die Bundesregierung große Anstrengungen unternimmt, eine fortwährende Hilfe über 2016 hinaus gewährleisten zu können.

Das Bundesministerium für Gesundheit, die Stiftung „Humanitäre Hilfe für durch Blutprodukte HIV-Infizierte Personen“ und die Industrie haben hierzu auch bereits Gespräche geführt. Im Bundeshaushalt sind für den Fortbestand der HIV-Stiftung 2,0 Mio. € eingeplant. Die mittelfristige Haushaltsplanung sieht vor, dass die Stiftung ab 2018 zu 40% vom Bund finanziert werden soll. Außerdem sollen die Länder auch weiterhin 20% des Finanzbedarfs abdecken. Um die restlichen 40% decken zu können, sollen sowohl die pharmazeutischen Unternehmen, als auch das DRK für die nächsten zehn Jahre einen bedeutenden Anteil zum Erhalt der Stiftung beitragen. Nach Ablauf dieser zehn Jahre sollen dann Bund und Länder die Finanzierungsaufgabe übernehmen.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen ein wenig weiterhelfen und wünsche Ihnen alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen